



**An die Mitglieder,
Mitgliedsorganisationen und
Freundinnen und Freunde von ATTAC**

WIE WEITER NACH DER BERLINER DEMO AM 1.11.?

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Demonstration gegen den Sozialabbau in Berlin war ein überwältigender Erfolg. Auch wenn sich in den letzten Tagen abgezeichnet hatte, dass die Teilnahme 20.000 plus werden könnte, mit 100.000 hatte niemand gerechnet.

Neben der großen Teilnahme ist auch die Vielfalt der Demo auffällig gewesen: von den graue Panther bis zu den Autonomen, Alte, Junge, GewerkschafterInnen, Arbeitsloseninitiativen, Sozialverbände, Behinderte, Migranten, Attacis, Künstler, linke Gruppen, Jusos, PDS u.v.a.m. Interessant war auch, dass sich im Laufe der Demo sehr viele Passantinnen und Passanten angeschlossen haben.

Bei alle dem ist noch zu berücksichtigen, dass die Vorbereitungszeit sehr kurz und streckenweise von unproduktiven Querelen belastet war sowie ohne große Ressourcen und Apparate auskam.

Es ist noch mehr drin!

Der Erfolg vom 1.11. bestätigt unsere Einschätzung, dass es eine riesige Unzufriedenheit und eine sehr große Protestbereitschaft gibt. Bisher konnte dieses Potential nicht mobilisiert werden. Angesichts der de facto Allparteienkoalition im Bundestag und der Defensive der Gewerkschaften schien es niemanden zu geben, den Protest zu bündeln und in politische Kraft zu transformieren. Seit dem 1. November ist das anders.

Damit ist der Bann gebrochen, der – anders als in Italien und Frankreich – hier eine Massenmobilisierung zu blockieren schien. Der 1.11. hat gezeigt: Wir können es. Das schafft Motivation und gibt Kraft und Mut für all jene, die bisher noch gezögert hatten. Was sonst immer als Politikerphrase daherkommt, hier stimmt es mal: Berlin ist ein Signal.

Das wird auch Wirkungen bei anderen haben. Z.B. bei den Spitzen von ver.di, der IG Metall, IG BAU und der GEW. Dort gibt es ja keineswegs eine grundsätzliche Ablehnung von gesellschaftlicher Mobilisierung, sondern vor allem die Angst vor Niederlagen, die die Gewerkschaften weiter in die Defensive drängen könnten. Mit der Erfahrung vom 1.11. dürfte sich hier einiges geändert haben.

Der DGB wiederum wird sich entscheiden müssen, ob er weiterhin in der Defensive verharren und nur auf Dialog setzen will, oder ob er sich für ein breites Bündnis mit emanzipatorischen, gesellschaftlichen Kräften einsetzt.

Auch bei anderen Kräften, wie den großen Sozialverbänden, in kirchlichen Milieus und bei Unzufriedenen an der Basis von SPD und Grünen, wird die Bereitschaft gewachsen sein, sich zu engagieren.

Aus all diesen Gründen, sind wir sicher, dass noch mehr drin ist als am 1. November. Es ist enorme Dynamik entstanden und es kommt jetzt darauf an, diese weiter zu treiben. Es können noch viel mehr Menschen als die 100.000 in Berlin mobilisiert werden.

Wir hatten von Anfang an gesagt, dass die Berliner Demo nur der Einstieg in eine längerfristige Kampagne ist. Dieser Einstieg ist glänzend gelungen. Er schafft ideale Voraussetzungen für die nächsten Schritte.

Dabei zeichnen sich gegenwärtig drei Eckpunkte für unsere weitere Arbeit ab:

- a. Vertiefung und Verbreiterung des Widerstands auf lokaler Ebene,
- b. Unterstützung lokaler, regionaler u.a. punktueller Aktionen,
- c. Orientierung auf den internationalen Aktionstag, zu dem das Europäische Sozialforum aufrufen wird, als nächsten zentralen Aktionshöhepunkt.

Lokale Arbeit

Wir werden versuchen, dazu zentrale Materialien, ReferentInnen und andere Unterstützung bereitzustellen. Die Möglichkeiten auf Bundesebene sind aber beschränkt. Ihr solltet Euch daher nicht ausschließlich auf „die da oben“ verlassen. Es sollte so viel wie möglich durch lokale Ressourcen abgedeckt werden. Die Motivation, die Erfahrung und das Engagement auf lokaler Ebene sind auch zukünftig die wichtigste Voraussetzung weiterer Erfolge.

Im einzelnen schlagen wir folgendes vor:

- Interne Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen. Der Reader des wissenschaftlichen Beirats ist dabei eine – wenn auch nicht die einzige – nützliche Quelle. Weitere Materialien werden folgen. Die Mitglieder der AG „Es ist genug für alle da“ möchten auch gerne sehr bald jede Attac-Gruppe besuchen und mit Euch unsere Einschätzungen und Überlegungen diskutieren.
- Öffentliche Veranstaltungen, Podiumsdiskussion – möglichst kontrovers besetzt. Wir werden zum Jahresbeginn 2004 eine Veranstaltungspaket mit prominenter Besetzung anbieten, das ihr für eure Städte ordern könnt. Auch dazu wird es Materialien geben, wie ein Eindruckplakat und Aufkleber.
- Straßenaktionen – vom Infostand über Straßentheater bis zu originellen und spektakulären Aktionen. Die „Sklavenkarawane“, die von Attac in der Berliner Demo organisiert wurde, ist ein gelungenes Beispiel;
- Bildung bzw. Verbreiterung lokaler Bündnisstrukturen/Sozialforen gegen den Sozialkahlschlag. Das Bündnis Soziale Bewegung in NRW (dort arbeiten Gewerkschaften, Attac, lokale Basisgruppen, Sozialverbände, Kirchen organisiert zusammen) ist ein Vorbild, das möglichst überall Nachahmung finden sollte. Dabei ist es irrelevant ob diese auch so genannt werden. Entscheidend ist was drin ist, nicht was drauf steht.

Lokale und regionale Proteste

In Hessen wird es zahlreiche Protestaktionen gegen den Sozialkahlschlag auf Landesebene geben. ATTAC in Hessen sollte diese aktiv unterstützen, insbesondere die zentrale Demo in Wiesbaden am 18. 11.

Aktionen wird es auch zu den Parteitag von CDU in Leipzig, SPD in Bochum und der Grünen in Dresden geben.

Internationaler Aktionstag in der ersten Jahreshälfte 2004

Die Liquidierung sozialer Errungenschaften im Zuge der neoliberalen Globalisierung ist ein internationales Phänomen. Der Widerstand dagegen muss ebenfalls international organisiert werden. Daher kommt dem internationalen Aktionstag, zu dem das Europäische Sozialforum in Paris Mitte November aufrufen wird, ein hoher Stellenwert zu.

Das genaue Datum steht nicht fest. Im Gespräch sind mehrere Termine im ersten Halbjahr, die alle ihre Vor- und Nachteile haben. In Paris muss eine Einigung gefunden werden. Die Entscheidung ist keine ideologische Grundfrage. Die Kunst wird darin bestehen, die verschiedenen nationalen Rhythmen und Dynamiken zu synchronisieren. Dieses dann beschlossene Datum, das voraussichtlich irgendwo zwischen März und Mai liegen wird, werden wir zum nächsten Höhepunkt unserer Kampagne machen.

Unabhängig davon, zu welchem Datum in Paris aufgerufen wird, sollten möglichst noch im Dezember die Vorbereitungen bei uns anlaufen. Wir werden auf Bundesebene alle Anstrengungen unternehmen, das Berliner Bündnis noch beträchtlich zu erweitern.

Bündnisse

ATTAC hat für den Erfolg der Demo eine wichtige Rolle gespielt. Insbesondere unsere Medienpräsenz und die öffentliche Auseinandersetzung mit der tölpelhaften Partei- und Fraktionsführung der Grünen hat einen bedeutenden Anteil an der Mobilisierung.

Allerdings ist dies kein Grund abzuheben. Auch andere haben einen großen Anteil. Ohne zahlreiche lokale Gliederungen von ver.di, IGM, IG BAU und GEW – insbesondere in Berlin – ohne die vielen Erwerbslosengruppen, Anti-Hartz-Bündnisse und andere Basisinitiativen, ohne die PDS und den Einsatz von zahlreichen Organisationen und Personen vor Ort und in der Demo-Leitung wäre die Aktion nicht dieser Erfolg geworden. Mit anderen Worten, Bündnisse, offene und pragmatische Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure sind das A und O weiterer Erfolge, lokal wie überregional. Dabei kann Attac als Brücke und Bindeglied zwischen unterschiedlichen Milieus fungieren. Bereits in Berlin haben sich Konsensorientierung und Vielfalt als Produktivkraft erwiesen.

Wir werden Euch über alle weiteren Entwicklungen so schnell wie möglich informieren.

Mit solidarischen Grüßen

Für die AG „Es ist genug für alle da“:

gez. Hugo Braun, Flo Butollo, Sven Giegold, Rüdiger Heescher, Werner Halbauer, Hardy Kramperts, Sabine Leidig, Claudia Meyer, Ilona Plattner, Werner Rätz, Pedram Shayar, Peter Wahl, Nico Wehnemann.